Zur Sicherheit,

Bequemlichkeit und Sparsamkeit beim Kochen steht Gas unerreicht da.

Gas-Oefen

— und —

Gasmaschinen

zum Kostenpreise.

GAS COMPANY,

47 South Pennsylvania Str.

A. SEINECKE, jr.,

Deutsches

Bank-Haus,

Ecke 8. und Vine Straße,

Cincinnati, O.

Vollmachten

nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.

Consularische

Beglaubigungen besorgt.

Erbschaften

u. s. w. prompt und sicher einkassirt

Vertreter in Indianapolis:

Philip Rappaport,

No. 120 Ost Maryland Straße.

30jährige Erfahrungen eines Deutschen Arztes.

Durchdrungen von dem Wunsche, denjenigen meiner Landsleute, welche an Mannesschwäche, Geschlechts-Krankheiten, sowie an den überaus traurigen Folgen von Jugendsünden leiden, zu helfen und sie gegen die scharlatanischen Schwindelhaften, geheimnißvoller Bücher, Quacksalber-Anzeigen und sogenannter Missionär-Freierzeugnisse zu schützen, ein Buch von 250 Seiten mit 40 lehrreichen Bildern, nebst einem Anhange über kinderlose Ehe und Frauen-Krankheiten.

Adressirt: Dr. SCHULTZ, 121 E. 106. Strasse, New York, N. Y.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Ash Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Rohampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illin
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Beißendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. D. & M. Round House
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. an Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Morris S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
76 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Noble und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washington Straße
813 Merrit und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.

9-1 Privat-Signal.
9-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.

Unschuldig verurtheilt.

Original-Roman von Julius Keller.

(Fortsetzung.)

„Sei nur nicht böse," hauchte sie tonlos, „verzeihe meine Schwäche. Ich kann nicht dafür. Ich wollte stark und muthig sein — aber ich vermag es nicht — mir ist gerade so, wie an jenem Abend — als ich in das Untersuchungsgefängniß eilen und dich befreien wollte! — O mein Gott, Walter — wie schwarz ist's vor meinen Augen — so furchtbar schwarz — ich sehe garnichts — sehe dich nicht mehr. Aber jetzt — jetzt — o eine Feuergarbe lodert vor meinen Blicken auf! — es brennt, Walter — es brennt — — und Rauch — dicker — schwarzer Rauch — —"

Ihre Worte wurden unverständlich — ihre Lippen bewegten sich, ohne daß ein Laut aus ihnen erklang — haltlos — vernichtet brach sie in den Armen Walters zusammen, während ihre Augen sich langsam schlossen. —

„Alles verloren," murmelte er finster, „eine höhere Macht hat unser Verderben beschlossen."

Er blickte sich forschend nach allen Richtungen um.

Etwa hundert Schritt entfernt — dicht am Ufer des Flusses dehnte ein kleines Gebüsch sich aus, dessen entlaubte Zweige allerdings wenig aber immerhin einigen Schutz gewährten.

„Dorthin werde ich sie bringen," flüsterte er, „und mich an ihre Seite legen. — Vielleicht thut ihr die Ruhe wohl, vielleicht erholt sie sich — — ist dies nicht der Fall, nun, so geschehe, was da wolle! Wir haben redlich gekämpft — unterliegen wir dennoch — so ist's nicht unsere Schuld!"

Er führte seinen Entschluß aus, aber auch seine Kräfte erwiesen sich als sehr geschwächt, so daß er ermattet auf die Erde niedersank, nachdem er Hedwig bis zu jenem Gebüsche getragen hatte.

Auf seinen Ellbogen gestützt, mit halb geschlossenen Augen ruhte er nun auf der kalten Erde, die leblose Gestalt seines Weibes in seinen Armen haltend.

Dicht vor ihm wälzte der Fluß seine schmutzig gelbe Fluth langsam dahin, und das monotone Rauschen der Wellen durchklang die Stille der Nacht wie leises geisterhaftes Seufzen.

Die Blicke Walters hafteten mit unendlich düsterem Ausdruck auf dem Wasser.

„Hier wird man uns finden," murmelte er endlich — „und dann bleibt uns nur eine Rettung — dort! — ein feuchtes Grab!"

XXII.

Zu derselben Stunde verließ Eugen Holm die am Stadtpark belegene Villa eines seiner neuerworbenen Freunde, des Bankier Sternberg, in welcher zu Ehren der einzigen Tochter des sehr reichen Mannes eine Soiree stattgefunden hatte.

In augenscheinlich guter, vom reichlichen Genuß vortrefflichen Weins erzeugter Laune, ein Liedchen vor sich hinträllernd, wie er's seit Langem nicht gethan, schloß Eugen Holm als letzter Gast das Thor der stattlichen Villa hinter sich und wollte eben in eine dunkle Allee des Stadtparkes, welche dem Hallstädter Thor zuführte, einbiegen, als plötzlich die Gestalt eines Mannes ihm aus einem Seitenwege her entgegentrat.

„He — wer da?" fragte Eugen erschrocken.

„Nur meine Wenigkeit, Herr Holm," war die in höhnischem Ton gegebene Antwort, „Sie gestatten wohl, daß ich Sie nach Hause begleite?"

„Mertens! — Sie?! — Was soll das heißen?"

„Daß ich es satt habe, Ihren Narren zu spielen. — Ich wollte Sie um eine Unterredung bitten."

„Jetzt, um diese Stunde? — Hier im Freien?"

„Allerdings! Da man, wie Sie wenigstens vorzuschützen belieben, in Ihrem Hause unsere Unterredungen belauscht und überhaupt jedes intimere Gespräch zwischen uns bei hellem Tage, vor etwaigen Zeugen allgemeine Verwunderung erregen und auffallen muß, so bleibt mir kein anderes Mittel übrig, als mich einmal auf diese Art nach Herzenslust mit Ihnen auszuplaudern."

„Sie sind ein Narr!"

„Oho, keine Beleidigungen! Wenn ich mich recht erinnere, hatten Sie bereits Gelegenheit, meine Willenskraft kennen zu lernen."

„Mäßigen Sie Ihre Empfindlichkeit, Mertens; Sie wissen, daß ich es nicht böse meine. Kommen Sie morgen Vormittag zu mir hinauf, dann wollen wir —"

„Nichts da! Diese Bestellungen kenne ich. Glauben Sie, ich hätte mir die Nacht um die Ohren geschlagen, um mich nun mit leeren Redensarten abspeisen zu lassen?"

„Ach so — Ihr braucht Geld, he? Wie wär's mit 'nem blanken Zwanziger, Mertens?"

„Sie wissen ganz gut, daß mir mit Geld nicht mehr gedient ist. Die Zeiten, wo ich mein Gewissen durch solche Lappalien beruhigen ließ, sind vorüber."

„Sie wollten also wirklich wieder von dieser nichtswürdigen Geschichte, dieser — Verheirathung mit mir reden?"

„Ja, das will ich!"

„Sie sind ein undankbarer Mensch! — Habe ich Ihnen nicht großmüthig den schändlichen Eklat, welchen Sie mir bei Rogalls bereiteten, verziehen?"

„Wollen Sie mir imponiren, Herr Holm, indem Sie den Großmüthigen spielen? — Es ist schon seit langer Zeit ein arger Riß in unseren freundschaftlichen Beziehungen entstanden, sollen dieselben ganz in die Brüche gehen?"

„Warum halten Sie keine Ruhe? — Sie haben doch den Schein in Händen —"

„Bah — den Schein! — Was kann in Jahresfrist nicht alles geschehen! Ja, wenn Sie es unterließen, mich fortwährend zu hintergehen, dann würde ich mich beruhigen, so aber — — Sie umschwärmen ja bereits eine andere junge Dame, die Tochter des Bankiers Sternberg!"

„Ah — woher wissen Sie das?!"

„Hm — hm — also war meine Vermuthung richtig! Sie selbst haben mir das soeben bestätigt!"

„Verdammter Kerl!" murmelte Holm, aber nicht so leise, daß Mertens es überhörte.

„Ich weiß, welch' freundliche Gesinnungen Sie gegen mich hegen," sagte er mit kaltem Hohn, „ich kenne Sie! Und weil dies der Fall ist, so soll Ihre Verbindung mit meiner Tochter auch durchaus zu keinem herzlichen Zusammenleben führen — sie soll nur Ihre Frau und sichergestellt — ich aber — Ihr Schwiegervater sein — das ist alles! Sie für Ihre Person mögen meinetwegen treiben, was Sie wollen! Es ist mir lieb, wenn Else so wenig wie möglich mit ihrem — „Gatten" zu thun hat!"

„Ich untersage Ihnen diese beleidigenden Redensarten!" rief Holm in unwilliger Erregung aus.

„Mensch, mäßigen Sie Ihre Stimme!"

„Nicht wahr, — ich verstehe es meisterhaft, Ihre geheimsten Gedanken und Absichten zu durchschauen?"

„Sie sind ein Teufel!"

„Mit Verlaub — nur sein Bändiger!"

Sie schritten einige Augenblicke schweigend neben einander her, während das Blut Holms immer mehr sich erhitzte und er den Zorn, die Wuth über die Tyrannei seines Portiers kaum mehr zu unterdrücken vermochte. Die Adern seiner Stirn waren hoch angeschwollen und in seinen Augen glühte ein unheimliches Feuer.

„Wir nähern uns immer mehr dem Ziele," begann Mertens endlich in entschlossenem Tone, „und noch immer belieben Sie über den fraglichen Punkt ein geheimnißvolles Stillschweigen zu beobachten."

„Ich begreife nicht, Mann, — daß Ihre Tochter mich will!"

„Meinen Sie, daß Else will?! — Unsinn! — Sie weint und jammert Tag und Nacht, weil sie einen Anderen liebt, sie macht mir durch ihr Seufzen und Schluchzen das Leben sauer, trotzdem sie noch nicht einmal weiß, wer und was ihr zukünftiger Gatte eigentlich ist."

„Ich danke Ihnen für Ihre Rücksicht," sagte Holm spöttisch, setzte aber dann fragend hinzu:

„Und haben Sie denn kein Mitleid mit Ihrem armen Kinde?"

„Nein, in diesem Punkte nicht. Es sind alles Einbildungen, denen sie sich hingiebt. — Die Ehe mit Ihnen wird eine leichte sein. Else wird trotz derselben lieben können, wen sie will, na — und Sie werden ja auch eines Tages sterben!"

„Unverschämter Mensch!"

„Leute, wie Sie, Herr Holm, leben nicht lange. — Sie sind nicht aus dem rechten Holze geschnitzt, ich merke es aus der Unruhe und Seelenangst, in welche Sie die Flucht Walter Bartholds versetzt hat. — Ueber kurz oder lang wird es in Ihrem Kopfe etwas wirr werden. — Sie werden allerlei unnützes Zeug reden, na, dann kommen noch ein paar Monate im Irrenhause — und die Geschichte ist aus! — — So kalkulire ich und darum gebe ich in meinem Vaterherzen dem Mitleid für Else nicht Raum!"

Sie waren währenddessen vor dem Hallstädter Thore angelangt.

Langsam beschritten sie die Brücke, welche zu der Kastanien-Allee hinüberführte, und wieder herrschte Schweigen zwischen ihnen.

Als sie sich gerade in der Mitte der Brücke befanden, blieb Mertens plötzlich stehen und sagte:

„Wir haben jetzt nur noch kurze Zeit zu gehen — und noch immer sind wir mit unserer Angelegenheit nicht zu Ende gekommen. Ich sagte Ihnen schon einmal, daß ich meine Nachtruhe nicht so niedrig anschlage, um sie eines solchen Fehlschlags meiner Absichten halber preisgegeben zu haben! — Ich kann ruhig schlafen, Herr Holm," flüsterte er mit scharfer Stimme, „mich beängstigen keine furchtbaren Erinnerungsbilder — mich drückt kein Alp, — Sie werden mich verstehen, was es heißt, eine solche Nachtruhe geopfert zu haben."

Holm stieß einen kurzen zischenden Laut aus, sein Gesicht glühte im dunkelsten Roth und seine Augen schienen aus ihren Höhlen treten zu wollen.

„Kommen wir zu Ende," sprach Mertens weiter, seine furchtbare Kälte und ruhige Entschlossenheit bewahrend, „es ist die höchste Zeit."

Er lehnte sich gemessen an das niedrige Geländer der Brücke und kreuzte die Arme.

„Entscheiden Sie sich," sagte er fest, während seine ganze Art und Weise die unerschütterlichste Energie verrieth, „wollen Sie morgen Vormittag in meiner Gegenwart die Anzeige von Ihrer in drei Wochen stattfindenden Vermählung mit meiner Tochter bei der Behörde machen — oder weigern Sie sich, auf diese Proposition einzugehen?"

„In drei Wochen schon, Mertens? — Gönnen Sie mir noch einige Frist!"

„Ich mache keine Vorschläge, Herr Holm, ich stelle Bedingungen. Gehen Sie auf dieselben nicht ein oder geben Sie mir heute ein Versprechen, welches Sie morgen nicht halten — „so wird —"

„So wird man Walther Barthold niemals wieder aufgreifen, um ihn in's Zuchthaus zu werfen, sondern seinen Aufenthaltsort zu ergründen suchen — um dem unschuldig Verurtheilten eine glänzende Genugthuung zu geben! — Der wahrhaft Schuldige aber —" fügte er mit einem unbeschreiblichen Blick hinzu — „wird seine Blutthat — — auf dem Schaffot sühnen!"

Eugen Holm zuckte wie von einem elektrischen Schlage getroffen zusammen.

Regungslos, mit verschränkten Armen lehnte Mertens am Brückengeländer und schien mit Genugthuung den Eindruck seiner Worte auf Holm zu beobachten.

Dieser aber raffte sich plötzlich auf — ein tückischer boshafter Blick schoß aus seinen zusammengekniffenen Augen zu dem Portier hin — der Blick eines blutgierigen Raubthieres, das seine herannahende Beute erspäht.

Ein jäher Entschluß schien in seinem Gehirn entstanden zu sein.

Langsam trat er dem Portier einige Schritte näher und sprach mit einer Ruhe, die verrieth, daß sie erkünstelt war:

„Sie verlangen Entscheidung von mir, Mertens, und diese soll Ihnen werden. Ich bin überzeugt, daß Sie Ihre Drohungen wahr machen würden, wenn ich Ihr Verlangen zurückwiese, denn ich kenne Sie zur Genüge. Wahrlich, Sie sind ein gefährlicher unerbittlicher Feind und deshalb darf ich Ihnen nicht trotzen."

„Es freut mich, daß Sie dies endlich einsehen," entgegnete der Portier lächelnd, aber ohne sich zu rühren. „Doch das ist mir noch nicht genug — weiter."

„So will ich denn, wenn Ihre Bedingung auch sehr, sehr hart für mich ist, Ihr Verlangen erfüllen und binnen drei Wochen —"

Hier aber hielt Holm plötzlich inne und seine anscheinend ruhige Physiognomie veränderte sich jäh — —

Einen zischenden gurgelnden Laut ausstoßend, stürzte er sich plötzlich mit Aufbietung seiner ganzen Kraft auf den ahnungslosen Portier und stieß mit furchtbarer Wucht gegen dessen am niedrigen Brückengeländer nachlässig lehnenden Körper.

„Mörder!" schrie Mertens entsetzt, während er durch den gewaltigen Stoß das Gleichgewicht verlor und trotz seiner verzweifelten Versuche, sich am Geländer festzuklammern, kopfüber in die Tiefe hinab stürzte.

Die Wellen schlugen zischend über den Körper des Unglücklichen zusammen — und während nach wenigen Sekunden einige gellende Hilferufe die Stille der Nacht durchtönten, eilte Eugen Holm in hastigem Lauf seinem Hause zu.

* * *

Unter dem Gebüsch am Ufer des Flusses ruhte Walter Barthold.

Sein Weib hatte sich unter seinen liebevollen Bemühungen, sie durch Einflößen von Wein zu stärken, ein wenig erholt und saß aufrecht an der Erde, den Rücken an einen ziemlich starken Stamm des Gebüsches gelehnt.

Ihre Augen waren geöffnet, aber die Blicke derselben matt und glanzlos und das Athmen ihrer Brust so schwach, daß Walter es kaum zu bemerken vermochte.

„Ich werde nicht weiter können," hauchte sie tonlos und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, er aber entgegnete tröstend:

„Schone dich Hedwig, sprich jetzt nicht. Vielleicht wird dir mit der Zeit doch besser. Sieh, ich fühle mich durch diese kurze Rast und durch den Wein, den ich genossen, neu gekräftigt; ich habe freilich eine zähe widerstandsfähige Natur. Einige Minuten der Ruhe frischen meinen erschöpften Körper wieder auf — meinetthalben könnten wir schon jetzt den Weg fortsetzen. — Aber auch du wirst dich wieder erholen — nur Geduld! — Hoffen wir bis zum letzten Augenblicke!"

„Hoffen, Walter?" — fragte sie langsam, stockte aber plötzlich und lauschte mit angehaltenem Athem in die Nacht hinaus.

„Hörst du nicht Stimmen? — man spricht dort auf der Brücke — man flüstert —"

„Aengstige dich nicht — es sind jedenfalls Leute, deren Wohnungen in der Kastanien-Allee sich befinden — welche also auf dem Heimweg begriffen sind."

„Aber warum flüstern sie?" fragte sie weiter in erneuter Seelenangst — warum sprechen sie so leise, daß man ihre Worte nicht versteht?"

Obwohl Walter seinen Schreck und seine Furcht vor Entdeckung kaum zu unterdrücken vermochte, zwang er sich dennoch, in beruhigendem Ton zu antworten:

„Warum sollten sie laut mit einander reden? — Auf solch einem Heimweg erzählt man sich allerlei intime Dinge —"

Hier wurde er unterbrochen durch einen seltsamen undeutlichen und halberstickten Ausruf, der von der Brücke her sich vernehmen ließ, und im nächsten Moment schon hörten die rastenden Flüchtlinge das Zischen und Brausen der über den Körper des Portiers zusammenschlagenden Wellen, —

„Was war das?!" rief Walter erschrocken, indem er sich von der Erde aufrichtete. —

„Ein Unglück?!"

„Ein Verbrechen!"

„Hilfe! — Hilfe!" tönte es verzweifelt und jammernd aus dem Wasser zu ihnen herauf. — — „Hilfe — Hilfe!" durchgellte es in erschütternden, halberstickten Tönen die Luft.

Seine eigene Lage, die Gefahr, welche ihm drohte, vergessend, sprang Barthold auf.

„Walter!" rief Hedwig, „was willst du thun?!"

„Meine Pflicht! — Ein Menschenleben ist in Gefahr!"

„Walter! — Walter! — Bedenke —"

Aber die Worte erstarben auf Hedwigs Lippen, als der entsetzliche todesbange Schmerzensruf nach Hilfe von Neuem an ihr Ohr schlug.

„Gott wird mich stärken!" rief Walter zuversichtlich, zum Rande des Ufers springend, und ehe Hedwig ein weiteres Wort an ihn richten konnte, war sein Körper in den Wellen verschwunden. —

Leiser und leiser wurden die Hilferufe — — so leise, daß sie das Geräusch des durch Walters Arme getheilten Wassers übertönten. — — Dann aber erscholl plötzlich ein lauter gellender Schrei — ein Schrei der Freude — des Jubels — und lauter rauschten die Wellen, prasselnd schlugen sie an's Ufer. — —

Ein Bild furchtbaren Schreckens saß Hedwig da und starrte in die Fluth. —

Sie sah die Gestalt ihres Mannes aus den Wellen auftauchen — sie erkannte, daß ein Mensch sich an ihn klammerte — daß Walter mit seiner Bürde dem Ufer sich näherte. —

Ihr Herz drohte still zu stehen. —

Konnte den erschöpften ermatteten Flüchtling nicht im letzten Augenblick die Kraft verlassen und er mit seinem Schützling hinabsinken auf den Grund des Flusses? — —

Aber nein — die Zuversicht Walters hatte ihn nicht getäuscht — nur noch wenige Wellen wälzten sich zwischen ihm und dem Ufer — — er vermochte auch diese noch zu theilen und ehe Hedwig es ausgedacht, hatte er festen Fuß auf dem Lande gefaßt und zog den Körper des Geretteten aus dem Wasser zu sich heran.

Mit einem Jubelschrei sprang das geängstigte junge Weib auf und eilte der Stelle des Ufers, welche Walter betreten hatte, zu.

Hier kniete dieser neben dem Körper des Geretteten und — die Männer starrten einander in die Augen, als erblicke Jeder im Anderen einen Geist, eine übernatürliche Erscheinung.

„Seid Ihr's wirklich?" kam es endlich über die zitternden Lippen des Geretteten, „täuschen mich nicht meine Blicke, seid Ihr wirklich — Walter Barthold?"

„Ja, ich bin's, und Ihr —"

„O, mein Gott, mein Gott!" rief Mertens, händeringend, während seine Augen sich plötzlich mit Thränen füllten, „wie hart bist du mich gestraft! — Welch ein Sünder bin ich — welch ein Sünder!"

„Was habt Ihr, Mertens? — Ihr fiebert?"

„Nein, nein — ich bin bei Sinnen! — Nur zu klar bei Sinnen! — Ihr habt mich gerettet — gerettet vom sicheren Tode, in den jener Schurke mich gejagt! — O, in den wenigen Minuten namenloser Qual, in den Minuten der furchtbarsten Todesangst dort in den Wellen — da — da habe ich erkannt, was ich gethan. — — Aber daß Ihr, Ihr mich gerettet — Ihr — — elend — verfolgt — selbst geschwächt von der Kerkerhaft — das ist zu viel — zu viel!"

„Beruhigt Euch! — Geht nach Hause!"

„Nach Hause! — Und Ihr, wo wollt Ihr hin?"

„Danach fragt mich nicht, wollt Ihr mir für die Rettung dankbar sein!"

„Ihr wollt fliehen — fliehen, nicht wahr?" fragte Mertens, — dann aber leuchtete es seltsam in seinen Blicken auf, — hastig ergriff er die Hand Walters und rief:

„An Flucht dürft Ihr nicht mehr denken! — Armer unglücklicher Mann! — Durch die edle That, die du vollbracht, hast du selber dein furchtbares unverdientes Loos gewandt. Nicht eine Stunde länger will ich die Last auf meinem Herzen tragen, — nicht eine Sekunde! — Walter Barthold — ich weiß — daß Sie unschuldig an dem Tode Ihres Vaters sind!"

„Mann, — was sagt Ihr? scherzt nicht in diesem Augenblick!"

„So wahr es ist, daß Ihre Hand mich gerettet, — nun, so hören Sie denn, was morgen alle Welt erfahren soll; — der Mörder Heinrich Bartholds ist — —"

„Nun, — — vollendet, vollendet —" rief Walter, während seine Augen sich mit dem Ausdruck fieberhaftester Spannung auf das Gesicht Mertens' hefteten.

„Der Mörder Heinreich Bartholds ist — — Ihr Vetter — — Eugen Holm —"

XXIII.

Es war etwa zwei Stunden später.

In einem freundlich ausgestatteten erwärmten Souterrainzimmer des Holm'schen Hauses ruhte auf dem Sopha Hedwig Barthold.

Walter saß auf einem alten bequemen Lehnstuhl, welcher dicht neben ihrem Lager stand, und hielt ihre Hände zwischen den seinigen.

Er trug nicht mehr seine durchnäßten Kleider, sondern einen warmen gefütterten Schlafrock, und seine Füße waren mit einer dicken wollenen Decke umhüllt.

„Und du vertraust diesem Manne wirklich?" fragte Hedwig ihren Gatten flüsternd. „Werden wir nicht bereuen müssen, seiner Aufforderung, seinen flehentlichen Bitten Gehör geschenkt zu haben und ihm hierher gefolgt zu sein?! Wir sind im Hause — deines Vetters — ganz in der Gewalt dieser Menschen —"

„Beunruhige dich nicht, Hedwig, wir mußten ihm vertrauen. Die Wandlung welche mit ihm vorgegangen, ist menschlich, erklärlich. Und sollte er dennoch ein falsches Spiel mir uns treiben, dennoch uns getäuscht haben, um mich zu verrathen, nun, so wäre es des Schicksals Fügung. Wie sollten wir anders handeln? Unsere Flucht konnten wir nicht fortsetzen, du erkennst jetzt, daß wir nicht mehr weit gekommen wären, wenn du dich wirklich wieder aufgerafft hättest. Seine Worte und Versicherungen klangen überzeugend, und wenn seine Mittheilung wahr ist, wenn Eugen — —"

„Nein, Walter, ich kann's nicht glauben. — Holm der Mörder!"

„Auch mir erstarrt das Blut, wenn ich daran denke! Und dennoch drängt sich mir immer unabweisbarer die Ueberzeugung auf, daß das Entsetzliche wahr ist! — War es nicht meines Vetters Hand, die den Portier von der Brücke hinab in's Wasser stieß? Ist das nicht ein Mord? — Und wer einer solchen That fähig ist, sollte der nicht auch —"

„Still — ich höre Schritte. Mein Gott, mich peinigt eine so namenlose Angst, daß ich kaum zu athmen vermag!"

In demselben Moment ward die Thür des Gemachs geöffnet und Jakob Mertens trat ein.

Er sah gänzlich verändert aus.

Sein ehemals so rothes Gesicht bedeckte eine krankhafte Blässe und auch der Ausdruck desselben war ein durchaus anderer geworden. Die Gefühlsrohheit und niedrige Gesinnung, welche sich vormals in seinen Zügen deutlich offenbarte, war dem Ausdruck der Reue und der Beschämung gewichen.

(Fortsetzung folgt.)

Gebr. Warmeling,

Bäckerei

— und —

Conditorei,

No. 175 Madison Avenue.

Ice Cream und feine Cakes aller Sorten

Bestellungen für Hochzeiten und Gesellschaften werden prompt ausgeführt.

Stollwerk's Prima-, Vanilla-, Chocolade und Brause-Bonbons.

Eine große Auswahl von Kuchenverzierungen aller Art.

ADVERTISERS

can learn the exact cost of any proposed line of advertising in American papers by addressing Geo. P. Rowell & Co., Newspaper Advertising Bureau, 10 Spruce St., New York. Send 10cts. for 100-Page Pamphlet.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,

(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),

Buffalo, N. Y.

Eingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Aerzten und Chirurgen zur Behandlung aller

Chronischen Krankheiten.

Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Frauen

eigenthümlichen Krankheiten im Invalids' Hotel und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Verordnen von Arzneien für ihre Heilung gewährt, und

Dr. PIERCE'S

"FAVORITE PRESCRIPTION,"

(Lieblings-Verordnung),

ist das Ergebniß dieser großartigen Erfahrung.

Sie ist ein mächtiges wiederherstellendes Stärkungs- und Nervenkräftigungsmittel, verleiht dem Organismus Spannkraft und Stärke und heilt wie durch Zauber Bencorrhoea oder weißen Fluß, übermäßige schmerzhafte Menstruation, widernatürliche Unterdrückungen, Prolapsus oder Fallen der Gebärmutter, Rückenschwäche, Vorwärts- und Rückwärts-Verrückung, niederziehende Gefühle, chronischen Blutandrang, Entzündung und Schwärung der Gebärmutter, Entzündung, Schmerz und Empfindlichkeit in den Eierstöcken, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.

Favorite Prescription verursacht die Aufsaugung und Beseitigung von Geschwülsten aus der Gebärmutter und wenn treibartige Anlagen und Ausschläge aus dem Organismus aus.

Sie lindert und heilt schleunig Uebelkeit und Magenschwäche, Verdauungsleiden, Aufgedunsenheit, Nervenerschlaffung und Schlaflosigkeit bei beiden Geschlechtern.

Sie ist bei Apothekern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche ersehen.

Preis $1,00, oder sechs Flaschen für $5.00.

Man sende zehn Cents in Briefmarken für die große mit vielen Holzschnitten und colorirten Abbildungen illustrirte Abhandlung über Frauenkrankheiten.

Man adressire:

World's Dispensary Medical Association,

663 Main Str., Buffalo, N. Y.

Pierce's Kleine Pleasant Purgative Leber-Pellets Pillen.

Nervöses Kopfweh,

Biliöses Kopfweh, Schwindel, Hartleibigkeit, Verdauungsleiden und gallige Anfälle, schleunig kurirt durch Dr. Pierce's Pleasant Purgative Pellets (schmackhafte Abführpillchen). 25 Cents die Flasche, bei Apothekern.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

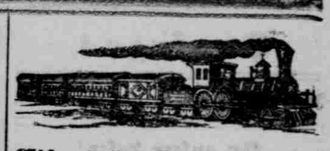
Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 3. Januar 1886.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Süd Ex täg. S..	4.15 Bm	Ind & Mad Mail.	9.45 Bm
J & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täglich	10.45 Bm
Ind & Mad Mail	3.50 Bm	N Y & N Fl Ex.	6.45 Am
Abend Ex p täg.	6.45 Am	St L & C Ex täg	10.45 Am

Bandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	3.45 Bm
Tag Exp, p	12.00 Am	Mail und Acc...	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Am	Tag Expreß	4.40 Am
Pacific Ex.....	11.00 Am	Expreß	4.15 Bm
Western Mail...	10.00 Am	Schnellzug.....	3.35 Am

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg. S..	4.00 Bm	J & St L Ex täg	6.40 Bm
Anderson Acc...	10.10 Bm	C C C N & I Ex	11.30 Bm
Dayton & Cl Ex.	10.05 Bm	Anderson Acc...	1.55 Am
N Y & B Ex....	7.10 Am	D, I & St L Ex	6.30 Am
L I & Goshen Ex	3.50 Pm	N Y & St L Ex.	10.35 Am

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	4.00 Bm.	„ täglich.	6.40 Bm
„	10.10 Bm	„	10.45 Bm
„	11.05 Bm	„	11.35 Bm
„	2.00 Pm	„	1.55 Pm
„ täglich.	3.50 Pm	„	6.30 Pm
„	6.40 Pm	„ täglich.	6.40 Pm
„ täglich.	7.15 Pm	„ täglich	10.35 Pm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F E.	4.00 Bm	Indianap Acc.	10.55 Bm
Cincinnati Acc	11.33 Bm	Cap'ville Ex p.	11.45 Bm
C. & L Ex p c..	3.55 Pm	Western Ex....	10.45 Am
Cinc. Acc	6.40 Pm	C & St L F E	
		täglich s u c c.	4.55 Pm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex.	7.10 Bm	Chic & Lou F E.	
Chicago Mail p.	12.10 Pm	täglich c c u s.	3.30 Am
Western Ex....	5.10 Pm	Lafayette Acc ..	11.15 Am
C F E täglich s		C L Mail p c..	4.
r c	11.10 Pm	Cincinnati Acc.	6.20 Pm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

P P P W & P			
Ex täglich	4.30 Bm	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Bm
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Bm	P P P W & P	
R & D Acc ausg.		Ex täglich.....	11.45 Bm
Sonntags	4.00 Pm	C & D Ex aus.	
P P P W & P		Sonntags	4.35 Pm
Ex täglich s b..	4.55 Pm	P P P W & P	
Eastern Mail täglich	4.00 Am	Ex täglich.....	10.20 Am
		Western Mail...	9.40 Pm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.....	11.15 Bm	Ind'ls & Lou. Schnellzug...	4.00 Bm
Chicago Expreß.	11.00 Nb	Indpl's & Lou. Expreß	3.35 Nb

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Bm	Chic & N